

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 24 (1920-1921)
Heft: 8

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bin jen wahrheit.

Schlägt dir der Wind den Mantel auf
Und frieren deine Glieder —
Dreh' dich und ändre deinen Lauf,
Und der Mantel deckt dich wieder.

Bücherlchau.

Fritz Marti. Sein Leben. Der Dichter und Kritiker. Von Dr. F. Störi. 1920. Buchdruckerei Reuß & Itta, Konstanz. — Unser Fritz Marti, der vor 23 Jahren mit viel Mut und Opferwilligkeit die Redaktion unserer Monatsschrift übernommen, der in weiteren Kreisen als langjähriger Redaktor des Feuilletons der Neuen Zürcher Zeitung, in gebildeten Kreisen als Verfasser mehrerer Romane und Novellen bekannt ist, hat nun seinen Biographen gefunden. Die Schlichtheit seines Wesens, die Naturhaftigkeit seiner Persönlichkeit, die sich in seinen Werken wie in seiner Kritik spiegelt, sind trefflich herausgearbeitet. Wer irgendwie am literarischen Leben Zürichs und der Schweiz Anteil nimmt, oder wer Martis Werke liest, wird gerne und mit Genugtuung zu dieser Lebensbeschreibung greifen.

Das Arbeitsprinzip im fünften Schuljahr. Herausgegeben von Ed. Dertli, Lehrer in Zürich. Bearbeitet von O. Greiminger, Lehrer in Zürich. Unterrichtsstizzen mit 31 Tafeln in Farbendruck und 61 Seiten Text. Preis Fr. 7. Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich. — Das vorliegende Heft zeigt einen Weg, wie sich das Arbeitsprinzip im fünften Schuljahr durchführen lässt. Die Unterrichtsstizzen lassen ersehen, wie ein Großteil des Unterrichtsstoffes durch die Schüler selbst erlebt, erschaffen und bearbeitet werden kann und wie das Gewonnene weiter verarbeitet und eingeübt wird. Leicht wird jeder Lehrer die Lektionen den Verhältnissen seines Schulortes entsprechend umgestalten und bald auch seine eigenen Wege gehen können. Die größtenteils farbigen Tafeln geben reiche Anregung zum Formen, Zeichnen, Malen und Scheren, sowie zur Ausführung einfacher Papier- und Kartonarbeiten. Das Büchlein kann daher nicht nur in der Schule, sondern auch in der Familie Verwertung finden, indem es Anleitung zu anregender und belehrender Hausbeschäftigung der Kinder gibt.

Wie man 50 Prozent Heizmaterial bezw. Haussbrand spart und die Kohlennot beseitigen hilft, gibt die gemeinnützige Vereinigung „Heimkultur“ Wiesbaden nach der bewährten Erfindung eines Heizungsfachmannes in einer ausführlichen Schrift, zirka 100 Seiten, bekannt. „Sparsame Heizung“ von H. Gerold und E. Abigt, mit vielen Abbildungen, beschreibt einfache z. B. in Saalfeld in 4000 Haushaltungen bewährte Vorrichtungen die, in Herde und Öfen für wenige Mark Unkosten eingebaut, die Hälfte Brennstoffe und Kosten ersparen und z. B. schon mit 4—6 Brifetts das Mittagessen kochen, mit 6—10 ein Zimmer 12 Stunden lang gut durchheizen lassen. Auch für Badeöfen und Waschkessel ist die Ersparnis einzurichten. Ferner gibt die Schrift weitgehende Aufklärung über alle Heizungsanlagen, Ausnutzung aller Brennstoffe und ist so in jetziger Zeit für jeden Leser recht beachtenswert. Sie wird für Fr. 2.50 durch alle Buchhandlungen und vom Heimkulturverlag in Wiesbaden Postscheckkonto Zürich 8/5233, geliefert.

Die jährliche Rundschau des Deutscherischweizerischen Sprachvereins 1919 enthält zunächst einen kurzen Jahresbericht, der über eine stetige äußere und innere Entwicklung berichtet und zwei neue „Volksbücher“ ankündigt (eines über Hochdeutsch als unsere Muttersprache und eines über Huggenberger); die monatlichen „Mitteilungen“ vermochten sich trotz Schwierigkeiten zu halten. Der regelmäßig erscheinende Beitrag über „Deutsch und Welsch“ führt diesmal über die Grenzen hinaus und weist hin auf die anbrechende Weltherrschaft des Englischen und die drohende Gefahr heftiger Sprachenkämpfe. In einem sachlich ungemein gründlichen und feinfühligen, aber ebenso ungemein lebendig geschriebenen Aufsatz über Lautwirkungen in der deutschen Dichtersprache lehrt uns Otto von Greherz aufs neue unsere Muttersprache kennen und lieben, indem er uns von der bloßen Lautnachahmung durch die Lautbildung zur Lautsinnbildung führt.

An diesen Hauptbeitrag der dem Heft einen selbständigen Wert gibt, schließt sich ein kürzerer von Dr. Bornhauser, der nachweist, wie nachlässig die deutsche Sprache im Geographischen Lexikon der Schweiz behandelt worden sei. Das Heft (56 Seit.) ist zu 70 Rp. im Buchhandel zu beziehen oder bei der Geschäftsstelle in Küsnacht (Zürich).

„Wär seit uß?“ Chindervärsli und Stücli von Emma Wüte rich = Muraat. Brosch. Fr. 2.80. Verlag von A. Francke, Bern. — Eine Reihe hübscher neuer Gedichte, die sich ausgezeichnet eignen, am Weihnachtsabend, aber auch an Geburtstagen und Häusfesten anderer Art aufgesagt zu werden. Bei vielen dieser Gedichte lässt sich das Aufsagen noch viel reizvoller machen, wenn die Kinder ein Werkzeug in die Hand kriegen, einen Löffel, eine Bürste oder Schere, etwa Vaters Hut oder Mutters Küchenchürze zu Hilfe nehmen.

Schulgärtchen und Schülergärtchen. Der Gartenbau als Handarbeitsfach und in Verbindung mit dem übrigen Unterricht. Von J. v. h. Hepp, Direktor der kantonalen Blinden- und Taubstummenanstalt Zürich. (128 Seiten). 1920. Preis Fr. 4. Verlag: Art. Institut Orell Füssli Zürich. — Der Schulgarten genießt leider noch lange nicht die Pflege und Wertung, die er verdient. Das hat seinen tiefen Grund darin, daß er meist zu sehr nach wissenschaftlichen Grundsätzen angelegt ist und den Trieb nach Selbsttätigkeit im Kinde zu wenig berücksichtigt. Gestützt auf vieljährige Erfahrungen, zeigt nun der Verfasser, wie der Schulgarten im Sinne der Arbeitsschule ausgebaut werden soll und warum die Gartenarbeit eines der besten Mittel ist, um die Jugend der städtegewerblichen Orte zur allheilenden Natur zurückzuführen, ihr Liebe zur Scholle einzupflanzen, Arbeitsfreude in ihr zu wecken, sie vor Müßiggang und den schädlichen Einflüssen des Gassenlebens und damit auch vor Verrohung und Verwahrlosung zu bewahren. Die wertvollsten Anregungen enthalten wohl die Ausführungen über den Gartenbau als Handarbeitsfach, die beweisen, daß die Pflege eines Gartens, verbunden mit Werkstättenarbeit, den gesamten Unterricht befruchtet und sich mit diesem zu einem einheitlichen Ganzen verweben läßt. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Stundenstücke. Letzte Gedichte von Adolphe Frey. Brosch. Fr. 3.75. Gebunden Fr. 5. Verlag H. Haessel, Leipzig. — Weder abgenußte Worte, noch verbrauchte Bilder, alles echt und frisch, selten etwas gebauscht und gezwungen. Die letzten Gedichte und Erinnerungen des jüngst gestorbenen Dichters sind von der süßen Wehmutter überschattet, welche die Ahnung des nahenden Todes in seiner Seele erregt, der die Schale der Versöhnung über alles Leid und alle herbe Enttäuschung ausleert.

Jugendlied. Lied von G. R. Mettler. Komposition von E. A. Hoffmann. Verlag: Hoffmann-Fröhlich, Aarau. Preis 20 Rp.

Heimatzauber. Roman von Felix Nabokov. 8. (4. 228 Seiten). Preis brosch. M. 8., modern gebunden M. 12. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Regensburg.

Das Schulreischen. Freilichttheater-Szene für Schulen und Vereine von Räte Zoël. Preis Fr. 1.50. Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

„Schweizerische Musikzeitung und Sängerblatt“. Organ des Eidgenössischen Sängervereins. Verlag: Gebrüder Hug & Co., Zürich, Redaktion Ernst Isler, Zürich. Die Zeitung steht im 60. Jahrgang. Sie kostet jährlich (30 Nummern) Fr. 12.70 und bringt mindestens 12 Musikbeilagen.

Redaktion: Dr. Ad. Wögtlin, in Zürich 7, Alsystr. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)

☞ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.

Druck und Expedition von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise

für schweiz. Anzeigen: $\frac{1}{1}$ Seite Fr. 120.—, $\frac{1}{2}$ S. Fr. 60.—, $\frac{1}{3}$ S. Fr. 40.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 30.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 15.—, $\frac{1}{16}$ S. Fr. 7.50;

für Anzeigen ausländ. Ursprungs: $\frac{1}{1}$ Seite Fr. 150.—, $\frac{1}{2}$ S. Fr. 75.—, $\frac{1}{3}$ S. Fr. 50.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 37.50, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 18.75, $\frac{1}{16}$ S. Fr. 9.40.

All einige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Moosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Chur, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen.